

plädiert nach detailliertem Textvergleich von Nikolaus' „Sent Adalbrechtes leben“ mit der aus verschiedenen Texten zu Adalbert zusammengesetzten und bisher nur in Teilen edierten Kompilation *In partibus* dafür, letztere als Quelle für die versifizierte, nur in einem Fragment erhaltene deutsche Adalbert-Vita anzusehen. – Marta CZYŻAK / Monika JAKUBEK-RACZKOWSKA, Die *Devotio moderna* im Ordensland Preußen am Beispiel ausgewählter deutschsprachiger Handschriften der Universitätsbibliothek Thorn (S. 125–159), untersuchen neben zwei Hss., die im Umkreis des Domkapitels von Marienwerder zu lokalisieren sind, vor allem jene vier erhaltenen Codices aus einer Gruppe von Hss., die der Dekan des Königsberger Domkapitels Johannes Albrecht bald nach 1430 seiner Dombibliothek überließ, und wollen ihm drei in diese Hss. nachträglich eingetragene Zeichnungen zuweisen, welche den Geist der *Devotio moderna* widerspiegeln (Schmerzensmann bzw. Kreuzifix). – Johannes GÖTZ, Das Heilige Land in Preußen. Die Redaktionsstufen der „preußischen“ Statutenhandschriften des Deutschen Ordens (S. 161–186), kann über die von Max Perlbach in seiner Edition nachgewiesenen Statutenhss. hinaus auf weitere Exemplare hinweisen, die von Perlbach vorgenommene Einteilung der Textzeugen teils korrigieren und hält nach einer detaillierteren Untersuchung der in Preußen in Gebrauch befindlichen Hss. eine Neuedition der Statuten aus inhaltlichen Gründen für nicht notwendig, verweist aber auf den Gewinn, den man rezeptionsgeschichtlich (verschiedene Fassungen der Statuten und ihr regionaler Gebrauch etc.) und auch sprachwissenschaftlich aus einer Neuedition ziehen könnte. – Dieter HECKMANN, Das „Kulmer Privilegienbuch“ (1431–1456). Beschreibung zum Zweck der Erschließung (S. 187–209), gibt eine nicht immer schlüssige kodikologische und inhaltliche Beschreibung der Hs. (Berlin, Geheimes Staatsarchiv, XX. HA, OF 83), in der auch Bücherlisten eingetragen sind, die S. 207 ediert werden (darunter interessante Titel wie *1 hystoriale de beate virginis, item quatuor libri regum parali pom(e)num, item genesis, exodiis, Iosue, iudicum Rûth, item succus estivalis, item succus hijemalis*). – Rombert STAPEL, Preußen und die frühe Verbreitung der „Jüngeren Hochmeisterchronik“. Kulturelle Verbindungen zwischen Utrecht, Königsberg und Mergentheim (um 1480–1530) (S. 211–231), handelt anders, als der Titel suggeriert, hauptsächlich von Entstehung und Quellen der Jüngeren Hochmeisterchronik und nur sehr bedingt von ihrer Verbreitung, die vor allem das 16. Jh. betrifft. – Julia MOŹDŹEŃ, Das Geschäftsbuch des Danziger Schiffers Caspar Weinreich (1461–1496). Ein Beitrag zur Arbeitstechnik von Stenzel Bornbach (S. 233–257), versucht die ursprüngliche Gestalt von Weinreichs Geschäftsbuch aus der späteren Bearbeitung Bornbachs herauszuschälen und skizziert die Interessen des Schiffers, die sich darin widerspiegeln. – Krzysztof KWIATKOWSKI / Emilia KUBICKA, Was kann die Translationswissenschaft über Konrad Gesselens Übersetzung der Reimchronik Wigands von Marburg sagen? (S. 315–354), unterziehen die lateinische Prosaübersetzung Gesselens einer translationswissenschaftlichen „Äquivalenz-Analyse“ und kommen zu der Erkenntnis (S. 331), dass diese die „bisher eher allgemein, teilweise intuitiv und unpräzise geäußerten Beobachtungen von Geschichtsforschern“ (nämlich dass es sich um eine Übersetzung handelt, die vor allem informative Funktion